

Interview mit der Schweizer Opernsängerin Danielle Zuber

Opernsängerin ist einer der härtesten Künstler-Berufe, die es gibt.

„Danielle Zuber, ich grüsse Sie“. Mit einer klaren direkten Stimme und einem festen Handschlag begrüsst mich die Sopranistin an diesem Morgen und betritt den Raum in downtown Manhattan wo wir das Interview führen. Sofort bin ich von dieser gross gewachsenen schlanken Frau begeistert die diesen kleinen Raum aufblühen lässt.

Auf meine Entschuldigung, der Raum sei sehr klein, gibt die Sängerin zur Antwort. „Passt doch wunderbar“. Zu den divenhaften ihres Fachs zählt sie nicht. Wenn die junge Frau die Bühne betritt, hat man das Gefühl, als könne man die Begeisterung für ihren Beruf bereits an ihrer Körperhaltung ablesen. Ihre feinen und eleganten Bewegungen hat sie ihrer Ballettausbildung zu verdanken. Noch bevor sie den ersten Ton anstimmt, schwebt ihre feminine Silhouette über das Parkett und ihre tiefbraunen Augen funkeln im Scheinwerferlicht. In ihrem Gesang schwingen Leichtigkeit und Lebensfreude, sprüht Lebendigkeit. Die Sopranistin liebt Herausforderungen und sagt über sich selbst: „Je größer die Bühnen und die Häuser, desto wohler fühle ich mich.“

Die in Zürich geborene und in München und Zürich lebende Schweiz-Amerikanerin hat schon im zarten Alter von drei Jahren davon geträumt Opernsängerin zu werden. „Da oben auf der Bühne zu stehen und so schön zu singen“.

Die ersten Bühnenerfahrung und gleichzeitig die Motivation dazu kam von einem Auftritt als 3 Jähriges Blumenmädchen in der Operette Wiener Blut von Johann Strauss.

„Dieses unbeschreibliche Gefühl auf der Bühne zu stehen zusammen mit den grossartigen Gefühlen aus der Musik, darauf konnte ich ab dann nicht mehr verzichten“. /..das musste einfach ab dann zu meinem Leben dazugehören.

Obwohl sie große Ziele hat, ist die Sopranistin bis heute sehr bescheiden und bodenständig geblieben. Auf meine Frage, wie sie denn so bescheiden geblieben sei antwortet sie: „Bescheiden? Das ist doch normal. Alles andere gehört auf die Bühne und ist viel zu anstrengend.“

Danielle Zuber ist Mutter von zwei Söhnen, die ihr Kraft geben für das JetSet-Leben als Opernsängerin. Beruf und Familie? Heute ein starkes Thema und alles eine Sache der Organisation, wie die Sopranistin meint.

Sie hat schon in München, Berlin, Köln, Zürich, Rom, Denver und Bloomington gesungen, Menschen mit ihrer besonderen Stimmfarbe, die eine Leidenschaft im Klang widerspiegelt, bewegt und begeistert. Voller Hingabe und Leidenschaft entführt sie den Zuhörer zu den Figuren in den Geschichten, die sie singt: Man leidet mit ihr als Agathe im Brautankleidezimmer, fühlt die Verliebtheit und bei einer Mimi.

Der Ausgleich von Singen und Schauspielen fasziniert eben.

Das Geheimnis liegt aber auch in ihrer enormen Bühnenpräsenz und der Nähe zu ihren Figuren. Und auch in ihrem Ehrgeiz, oder wie sie es selbst ausdrückt: „Ich will auch die Menschen in der letzten Reihe erreichen und sie für einen kurzen Moment aus ihrem Alltag entführen, ihnen die Möglichkeit geben eigene Emotionen hochkommen zu lassen.“

Danielle Zuber liebt es, sich zu verwandeln und in Rollen und Charaktere zu schlüpfen – ob hysterische, komische, schnelle; wie sie zu Beginn in leichten Sopranrollen gesungen hat; oder dramatischere Partien wie sie heute singt.

Am liebsten arbeitet sie mit Menschen zusammen, die intelligent und respektvoll ein Projekt angehen und für eine hervorragende Inszenierung alles geben. Die ebenso wie Danielle Zuber Künstler aus Überzeugung sind, mit Herz, Verstand und Ambitionen.

Sie hat große Träume und Ziele. „Ich will natürlich an die Met!“, strahlt sie. „natürlich kann

ich viele Sachen machen im Leben, aber ich mache nichts so gut wie singen!“

Opernsängerin ist einer der härtesten Künstler-Berufe, die es gibt. Und auch einer der schönsten, so sieht es Danielle Zuber.

Isabella Kortz, Journalistin